

10 Fragen an ODEC-Mitglied Christina Stebbing\*

# «In Australien ist die Arbeit nicht das A und O»

Egal ob als erste Frau in einer Männerdomäne oder als Ausländerin in einem fernen Kontinent – Christina Stebbing lässt sich von einem herausfordernden Umfeld nicht abschrecken. Dank ihrer Unerschrockenheit erhält die in Australien lebende HF-Absolventin IT-Jobs, für die ein Uni-Abschluss gefordert wäre. Eine Hilfe: der Professional Bachelor ODEC.

*Christina Stebbing, haben Sie schon als Kind gewusst, dass Sie beruflich einmal das tun werden, was Sie heute tun?*

Nein, gar nicht. Als ich klein war, wollte ich Krankenschwester werden. Als Teenager habe ich meinem Cousin geholfen, Radios zu reparieren, was mein Interesse an Elektronik geweckt hat. So habe ich mich für eine Elektronikerlehre entschieden, welche ich 1993 erfolgreich abschloss – als erste Frau im Kanton Graubünden.

*Warum haben Sie sich für eine HF-Ausbildung entschieden?*

Nach der Weiterbildung zur Fernmeldepezialistin und einem Umzug nach Zürich nahm ich eine Techniker TS-Ausbildung, jetzt HF-Ausbildung, im Bereich Informatik in Angriff. Ich war zu jener Zeit schon einige Jahre berufstätig und mochte nicht auf ein reguläres Einkommen verzichten – in dieser Hinsicht kam mir das berufsbegleitende HF-Studium sehr entgegen. Abgesehen davon bin ich der Ansicht, dass es von Vorteil ist, wenn man das Gelernte unmittelbar umsetzen kann. Um das Beste aus der Weiterbildung herauszuholen, habe ich während dem ersten Studienjahr in die IT-Branche gewechselt. Es war nicht immer einfach, den Vollzeitjob mit dem Studium unter einen Hut zu bringen.

*Welche Tipps geben Sie Berufseinsteigern?*

Neugier, kontinuierliches Lernen und Kommunikation sind wichtig. Liefert mehr als nur das Minimum und umgibt euch mit Leuten, die mehr Erfahrung oder Wissen haben. Getraut euch, Fragen zu stellen und lernt von den Besten. Und baut eine gute Beziehung mit Kollegen und Kunden auf. Das kann später hilfreich

sein, wenn ihr einmal einen Gefallen braucht. Am Allerwichtigsten finde ich ein gutes Fundament, auf dem man später aufbauen kann. Das heisst nicht, dass jeder Ziegelstein vom eigenen Fachgebiet sein muss, ganz im Gegenteil. «Soft skills» wie effektive Kommunikation, Arbeitseinstellung, Problemlösetechniken, Teamwork und Kreativität sind genauso wichtig wie berufsspezifische Kenntnisse.

*Was bedeutet für Sie persönlich Erfolg?*

Für mich bedeutet Erfolg, wenn ich weiss, dass ich aktiv zu etwas beigetragen habe – zu einem Projekt oder einem Produkt. Oder wenn ich etwas verbessern kann, beispielsweise Prozesse oder die Team-Dynamik. Ich fühle mich auch erfolgreich, wenn meine Arbeit anerkannt wird, was bisher oft zu neuen Arbeitsgelegenheiten oder Aufstiegschancen führte und natürlich auch zu besserem Lohn.

*Was war der grösste berufliche Erfolg, den Sie bis jetzt feiern konnten?*

In den letzten drei Jahren war das sicher die Beteiligung als Test-Manager am grössten IT-Transformationsprogramm in Australien. Das Programm betraf rund 20'000 User und kostete 300 Millionen AUD. In meiner Karriere war ich oftmals die erste Frau, sei es beim Lehrabschluss, dem Studienabschluss oder bei einer Stelle. Ich habe mich davon nie zurückhalten lassen, sondern jede Chance ergriffen. Ich denke, das kann auch als beruflicher Erfolg gezählt werden, denn Gender Diversity war noch vor wenigen Jahren kaum ein Thema. Heute ist es zum Teil sogar vorgeschrieben.

*Was ist Ihre Motivation, Mitglied beim ODEC zu sein?*

Ich finde es wichtig, den ODEC zu un-

## \* Steckbrief

**Name:** Christina Stebbing  
**Jahrgang:** 1973  
**Wohnort:** Canberra, Australien  
**ODEC-Mitglied:** seit 2012

## Aktuelle berufliche Tätigkeit

Senior Test Analyst, System Analyst

## Lehre

Elektronikerin (Fachrichtung Mess- und Prüftechnik)

## Höhere Fachschule

Dipl. Technikerin HF Fachrichtung Informatik, IBZ Schulen

## Persönlich

Zivilstand: verheiratet

Hobbys: Nähen, Singen im Cho, Tai Chi und Yoga

terstützen, denn er setzt sich für mehr Anerkennung für den HF-Titel und Verbesserungen ein, national und international.

*Sie sind nach Australien ausgewandert. Wie schwierig war es für Sie, dort beruflich Fuss zu fassen?*

Das Bildungssystem in der Schweiz ist ganz anders strukturiert und verleiht einem meiner Meinung nach viel breiteres Wissen als das australische. Eine Lehre oder ein Diplom hat in Australien nicht denselben Stellenwert wie in der Schweiz. So war es damals sehr schwierig für mich, nach einer zweijährigen Babypause eine Stelle zu finden. Ich musste wieder ganz unten anfangen, da ich keinen Uni-Abschluss vorlegen konnte.

*Sie sind Trägerin der Verbandsbezeichnung Professional Bachelor ODEC.*

*Wie hilfreich ist er für Sie?*

Vor 16 Jahren hätte mir der Professional Bachelor ODEC mehr geholfen als heute – leider gab es ihn damals noch nicht. Heutzutage kann ich auf meinen Erfahrungen und Branchen-Qualifikationen aufbauen. Der Professional Bachelor ODEC ist so etwas wie das Tüpfelchen auf dem i. Es ist hilfreich, dass das Zertifikat den HF-Titel und die Kompetenzen der Träger auf Englisch erklärt.

### Wie unterscheidet sich die Arbeitsmentalität in Australien von derjenigen der Schweiz?

Ich bin nicht auf dem Laufenden, was die aktuelle Arbeitsmentalität der Millen-



nials in der Schweiz betrifft. Basierend auf meiner eigenen Arbeitsmentalität und meinen Erfahrungen kann ich jedoch sagen, dass Australier im Allgemeinen mehr «laid-back» sind, entspannter. Die Arbeit ist nicht das A und O, sondern vielfach «just a job». Das ist bei mir leider nicht immer der Fall. Da bin ich doch sehr schweizerisch und nehme meine Arbeit sehr ernst. Die Qualität meiner Arbeit ist mir sehr wichtig. Das heisst jedoch nicht, dass die Australier nicht hart arbeiten. Viele Leute haben mehrere Jobs, um sich über Wasser zu halten, vor allem in den grösseren Städten, wo die Lebenskosten sehr hoch sind. Australien ist sehr multikulturell und ich arbeite mit Leuten verschiedener kultureller Herkunft – da gibt es viele verschiedene Mentalitäten. Das macht es sehr interessant, auch wenn es manchmal etwas Zeit braucht, um einander zu verstehen, nicht nur in sprachlicher Hinsicht.

### Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Ich möchte noch viel Neues lernen, mehr Kreativität in meinen Alltag bringen und mein Netzwerk weiter ausbauen. It's not what you know, but who you know.

Die Fragen stellte Evelyn Owa

### hftm.team.solidus –

## Top-Platzierung am RoboCup in Sydney, Australien

Das Robotikteam «hftm.team.solidus» der Höheren Fachschule für Technik Mittelland (hftm) bietet ambitionierten Studierenden eine Plattform, ihr Wissen in den Bereichen Automation, Mechatronik und Programmierung zu vertiefen und sich in internationalen Wettbewerben mit Teams aus der ganzen Welt zu messen.

Seit mehreren Jahren bestreitet das hftm.team.solidus erfolgreich internationale Wettbewerbe der Robotik. Sie wurden sowohl 2015 in Hefei, China, wie auch 2016 in Leipzig Vize-Weltmeister. 2017 machte das Bieler-Team mit dem Bronze-Rang den Podest-Hattrick komplett.

Zwischen dem 4. und 7. Juli 2019 duellierte sich einmal mehr die Weltspitze in Sachen Robotik. Mit dabei das achtköpfige hftm.team.solidus aus Biel. Während andere Teams seit Jahren auf die gleiche, sich wenig verändernde Mannschaft setzen, ist dies beim Schweizer Team nicht der Fall. Das hftm.team.solidus formiert sich jedes Jahr aufs Neue aus Studenten des zweiten Studienjahres des Vollzeitstudiums in Biel (Systemtechnik und Maschinenbau).

Die grösste optische Neuerung der hftm-Robotinos blieb nicht lange verborgen und sorgte für grosses Interesse bei den gegnerischen Teams. Mittels LED-Unterboden-Beleuchtung konnte neu der Status der Robotinos visibel gemacht werden.

Nach einigen Siegen, aber auch ein paar Niederlagen, belegte das Team den stolzen vierten Platz. Im kleinen Final verlor das hftm.team.solidus gegen das französische Team «PYRO». Etwas wehmütig, aber nicht minder stolz kehrte das Team in die Schweiz zurück.

Mehr Informationen hftm.team.solidus



**hftm.team.solidus 2019:** Vlnr: Matthias Studer (Dozent Systemtechnik und Team Betreuer), Markus Stöckli, Adrian Hayoz, Simon Pfister, Jonas Jauslin, Simon Attah, Sven Blaser, Alain Rohr (Dozent ICT/Mechatronik und Mitglied des technischen Komitees des RoboCups)